

Nagold.
2. bis
ber 1909

JS-
auf

ie
und
wie
geschirre

.50%

fspreise.
fer bekannt

tikeln,
chinen,
teden

ert, und
eschirren,

aren,
Altmeßing
empfehlende



Feiste,
beziermeister.

nen
ortemommes,
nträger, Schul-

en, Ruffäße,
schlagenden Artikel
D. C.

Handfrauen
umgeh-Mittel-Verk
derschön" 50 s
tr, prachtvolle Möbel.
Fr. Schmidt, Rm.

dienste in Nagold:
12. Dez. 1/10 Uhr
2 Uhr Christenlehre
Uhr Gebetstunden

12. Dez. 9 Uhr
1/2 Uhr Andacht.
Uhr in Allenfeld.

eder Methodisten-
che in Nagold:
12. D. 3. Morgs. 1/10
1/8 Uhr Gottesdienst.
ab 8 Uhr Gebetsunde.
freundlich eingeladen.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M mit Zedger-
lohn 1.20 M, im Bezugs-
und 10 km Befreiung
1.20 M, im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
l. b. 1/2 Spalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift über
berein Raum bei 1mal.
Einschlagung 10 s.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Vanderversändlichen
Illustr. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 391

Montag, den 13. Dezember

1909

Politische Uebersicht.

Im schweizerischen Nationalrat hat der Finanz-
minister Komité die Beratung des Budgets für 1910
die Einführung des Tabakmonopols gefordert. Es soll zehn
Millionen Frank abwerfen. Drei Fünftel des Ertrages
sollen an den Bund und zwei Fünftel an die Kantone
fallen. Der an den Bund fallende Anteil soll teilweise als
Fonds einer zu schaffenden eidgenössischen Alters- und
Invalidenversicherung verwendet werden.

Vor den Toren Londons gab es am Donnerstag
eine sehr kühnlich verlaufene Wahlverlosung. Sie war
von den Kandidaten einträufen, und ein konservativer Lord
trat für einen konservativen Kandidaten ein. Die Jähres-
Einkünfte mannsbildlich „Nieder mit den Preisen“ und unter-
suchen den Kandidat mit gemäßigten Wohlstandes und
Schonheit auf Vieh George. Auch andere Redner konnten
sich kein Gehör verschaffen.

Die tagesliche Zeitung „Luzern“ kommt auf einen
Artikel der „Zürich. Sig.“ zurück, in dem hervorgehoben
wird, daß eine Änderung der Sonderverträge nicht
ohne Zustimmung aller Signatarstaaten entschieden werden
könne und daß hieraus folgende hochpolitische Aufgabe:
„Aus dem Artikel geht hervor, daß Deutschland nicht be-
absichtigt, in der Kräftefrage gänzlich zurückzutreten. Es ist
für die Türkei ein besonderer Grund zum Dank, daß
Deutschland eine eventuelle Einmischung gegen die Anexion
der Türkei und für die Wahrung der Hoheitsrechte der
Türkei in Aussicht stellt. Demnach scheint jetzt die Gefahr
beseitigt zu sein, die infolge der wirtschaftlichen Heilung
einer der vier Großmächte in der Anzionsfrage bestand.“

Nach Meldungen aus Marokko hat nun auch
der Führer der Eingekerkerten, gegen die zuletzt in
der Umgebung von Melilla gekämpft wurde, den Spaniern
seine Unterwerfung angeboten. — Aus Afrika wird be-
richtet, daß der Bruder des Sultans, Sultan Abdü, in
Taza ausruf und von der dortigen Bevölkerung, die über
die immer neuen Steuern unzufrieden ist, zum Sultan aus-
gerufen wurde. — Der von der französischen Regierung
infolge der Grausamkeiten Sultan Abdü's erlassene Befehl,
die französischen Infanterieoffiziere an den Expedi-
tionen der Sultanstruppen nicht mehr teilnehmen und sich
auf ihre Rolle als Instruktionsoffiziere beschränken sollen,
hat den Sultan lebhaft verstimmt. Er beauftragte die
Kriegsminister, gegen diesen Befehl Einspruch bei der französischen
Regierung zu erheben. Dagegen antwortete: Dieser Befehl
würde unter den folgenden drei Bedingungen zurückgenommen
werden: einstens müßte sich Sultan Abdü schriftlich gegen-
über allen Vertragsmächten der Algier-Ära verpflichten,
die Forderungen in Marokko abzuschaffen; zweitens müßte er
die Instruktion anwesenden türkischen Instruktionsoffiziere so-
fort entlassen und drittens alle polischen Frankreich und
Marokko schwebenden Fragen in befriedigender Weise regeln.

Wie aus Marocco gemeldet wird, haben chinesische
Soldaten die Insel San Juan, die an der G-enge von

Marocco liegt, überfallen, angeblich um Steuern einzutreiben,
die in Wirklichkeit an Portugal zu zahlen sind. Sie
nahmen einige Dschunken weg und töteten und verwundeten
mehrere Kanakale, die nach ihrer Angabe der portugiesischen
Gewaltthaten unterliegen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Beauftragt werden 2 schlesische Redner auf Einführung
schwebender Strafverfahren gegen God und Gemmel der
Geschäftsordnungs-Kommission überweisen. Sodann wird
die Generaldebatte zum Reichshandelsvertrag fortgesetzt.

Die mer (Fr. Sp.) geht zunächst auf die Gefahr vom
Reichskanzler gehaltenen Rede näher ein und sagt, Herr v.
Bethmann-Hollweg täusche sich doch wohl, wenn er glaubt,
daß die Gegenstände, welche die Finanzreform in den weitesten
Balkenkreisen geschlagen hat, gar zu rasch aus der Welt
geschafft werden können. Seine Partei wolle, daß wir
eine Parteiregierung haben, aber leider eine Regierung, die
sich nicht auf die Mehrheit stützt. In weiten Kreisen hat
es sich verbreitet, daß der Reichskanzler zur Einführung
der Reichstagsreform in Dispositionen erschienen ist. Wir
sind in der vorigen Tagung unzufrieden konklusionell
etwas weiter gekommen. In seinen weiteren Ausführungen
kreist Redner die praktische Möglichkeit der letzten Finanzreform
und berührt das weitere sozialpolitische Fragen, besonders
die Reichsversicherungsordnung, deren Zustandekommen schon
in der gegenwärtigen Session zu wünschen ist. Redner
erörtert weiter eine Reihe aktueller Fragen und bedauert
unser innerpolitisches Versagen. Der leitende Staats-
mann sei nicht in der Lage, ein festes Programm vorzu-
legen. Seine Partei verlange eine liberale Regierung,
d. h. Reichstagsreform für alle Staatsbürger. Seine Forderung
wollen sich gute Beziehungen zwischen in der Reichstagsreform
national-liberalen Partei, wollen aber keine Verschlingung
mit ihr.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Ich kann eine
Erklärung zu der Frage der preussischen Wahlreform hier
nicht abgeben, da dieser Gegenstand nicht vor dieses Reich
gehört. Ich habe mich gestern mit Reichstag vor jeder Kritik
der Bergangsmittel fern gehalten. Ich habe meine Worte
nicht an eine einzelne Partei gerichtet, sondern an die Ge-
samtheit der Parteien. Was dann die Fragen der aus-
wärtigen Politik angeht, so lege ich den allen Bemerkungen
an und will nur folgendes erwähnen: Ueber die Kongo-
Frage ist es uns gelungen, mit England eine Uebereinkom-
mung zu erzielen, in einzelnen Fragen. Ich habe die Zu-
versicht, daß uns dies auch noch in einigen anderen Details
gelingen wird. Der Stand unserer Beziehungen zu England ist
der: England's Staatsminister, vor allem der zur Zeit
leitende Premierminister, haben in ihren Reden in letzter
Zeit die Herbeiführung guter Beziehungen zu Deutschland als
eine Aufgabe ihrer Staatspolitik bezeichnet. Ich kann diesen
Standpunkt nur in gleicher Weise erwidern. Ich bin ge-
wis, daß wir uns einander immer mehr nähern werden und

daß wir damit die Interessen beider Länder wahren. Ich
bin überzeugt, daß die italienischen Staatsminister den Wert
des Dreibundes nicht niedriger als bisher einschätzen. Der
italienische Minister des Auswärtigen hat mir Mitteilungen
zugehen lassen über die Unterredung in Rom, die er-
geben, daß die italienische Balkanpolitik in keiner Weise mit
dem Bündnisvertrage in Widerspruch steht. Auch die italieni-
sche russische Regierung hat mir entsprechende Mitteilungen
über Rom mit gemacht. Bei Betrachtung der Verhältnisse
in und zu Russland hat die deutsche freundliche Sprache eine
Rolle gespielt, die ein Teil der russ. Presse gefehert hat. Mit
Recht leitet unsere Regierung daraus die Notwendigkeit her, daß
unser Politik erst recht mit aller Mähe, ohne Seitenhelligkeit
geführt wird. Gute Dienste wird hierbei auch die
Presse leisten können, wenn sie das Reich kühler Referde
bewahrt, das unsern eigenen Anstößigkeit und auch der
Achtung vor dem Nachbar entspricht. Durch ein solches
Zusammenwirken der Staatskräfte mit der höchsten Politik
werden die Geschäfte des Bundes am besten geführt wer-
den. (Beifall.)

Staatssekretär v. Schöner: Die Marokko-Frage ist in
ein ruhigeres Fahrwasser gelangt. In diesen Punkten ist
Uebereinkommen mit Frankreich erzielt worden. Der
Staatssekretär weist darauf hin, daß auch die Kongofrage
einer friedlichen Entwicklung entgegensteht. Bekannt sind
die Uebertreibungen amerikanischer Angriffe gegen den Bot-
schafter Grafen Bernstorff in Amerika, dem niemand zu-
trauen wird, daß er gegen gute deutsche Patrioten feindselig
gehandelt ist.

Scheidemann (S.) richtet scharfe Angriffe gegen die
Regierung. Redner wendet sich namentlich auch zu der
Frage der preussischen Wahlreform und sagt: Glauben Sie
nicht etwa, daß ich an das Bestehen der preussischen Abge-
ordneten. Der Vorbericht gehört ja zu den erheblichen Tra-
ditionen der Hohenzollern. (Der amtierende Abgeordnete
Prinz Hohenhausen auf den Redner hierfür zur Ordnung.)
Redner vertritt sich dann über die Verfassungsveränderungen
Frederich Wilhelm III. und IV. Weiter wendet er sich
gegen die bürgerliche Partei. Namentlich die Nationallibe-
ralen seien abhängig von industriellen Interessen, dem
Zentralverband Industrieller. Wir, so schließt Redner,
schöpfen unsere Kraft aus den Tiefen, aus der Volkskraft,
unser ist die Zukunft. (Beif. Beifall bei den Sozialdemo-
kraten.)

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Der Abg.
Scheidemann hat es für gut gefunden, seine Ausführungen
am Ende zu beenden mit einem Exkurs über preussische
Geschichte und mit den heftigsten Schmähungen gegen pre-
ussische Abgeordnete. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Wahrheit.)
Er ist heute bereits zur Ordnung gerufen worden, aber
auch ich muß Vermehrung einlegen gegen eine solche Ver-
unglimpfung preussischer Abgeordnete. (Beif. Beifall rechts.)

von Camp (Rp.) wendet sich zunächst gegen die Sozial-
demokraten und geht dann auf den Etat ein, dessen Umver-
teilung er im Wesentlichen billigt. Er schlägt eine Vermeh-
rung des Beamtenheeres, bessere Wohnverhältnisse für das
Land und eine weitere Ausprägung von Silbermünzen. In

Ueber französische Weihnacht

Humbert Rast Eugen Schmidt, der seine Kameraden französischen
Lebens, sehr festlich im Dezemberfest den Belagern & Al-
fing's Romanisheiten. Er sagt a. a.: Die Franzosen feiern
Weihnachten beinahe so wie der 14. Juli, nämlich auf
der Straße. Nach Mittelnacht hört man folgende Schreie
durch die Straßen gehen, und aus den geöffneten Fenstern
bringt der Stern froher Schmanerel. Am Weihnachtabend
gab in Paris alle Theater, alle Stätten des Vergnügens
und des Tanzes bis lange nach Mitternacht offen, aus allen
Läden kroch ein Flammern, und in allen Straßen
wogt eine fröhliche und laute Menge. Nicht nur auf dem
Boulevard, nicht nur im Quartier latin und auf dem
Montmartre, sondern überhaupt in allen Vierteln und Ge-
genden der Stadt hört man bis 4 oder 5 Uhr morgens
heiter lärmende Väter und Söhne durch die Straßen
gehen. Alle Theater und alle Vergnügungsorte mochen be-
sondere Aufregungen und lassen ihre Aufwartungen bis
zum frühen Morgen dauern.

Und das ist nicht alles: alle Cafés, alle Restaurants
feiern einen sogenannten Réveillon, eine Nachtwache und
diesem Beispiel folgen alle Familien die etwas auf sich
halten. Um die Wahrheit zu sagen: dieser französische Ré-
veillon ist aber eine sehr gute Sache und was darf ihn
nicht verachten. Nur muß man sich hüten, ihn irgendwie
mit der deutschen Weihnacht zu vergleichen. Bei dem Ré-
veillon zeigen sich die Franzosen sogar von einer Seite, die

ich sonst bei ihnen nur selten offenbart: als Feinde und
Gegner. Der Franzose ist, verglichen mit dem Deutschen,
unordentlich geistlos. Man besuche z. B. ein unteren
deutschen Kirchweihen entsprechendes französisches Fest: wo
man in Deutschland zwanzig Leinwand und Seide erzieht,
genügt ein einziges in Frankreich, und der Franzose denkt
mehr an Scherz, Pöbel, Tausen als an Essen u. Trinken.
Der Réveillon der Weihnacht aber geht in Frankreich
unter dem Namen Gargamach, des großmächtigen Feuers,
von dem Nebelsturm berichtet. Und da werden leinwand
ätherische Dinge verzeht, sondern gerade die allerwertesten,
alleredlichsten, allerpreislichsten Bedarfsstoffe sind es, die zur
französischen Weihnachtfeier aufgestellt werden. An der
Spitze steht die Blutwurst, der Bonbon, dann folgt die
Eingeweidewurst, die Kadolette, und in doppelter Reihe
marschieren die verschiedensten Schwermetwurstarten hinterdrein,
also daß die französische Weihnacht überaus viele Kilometer
Bart verbräunt. Neben der Blutwurst, die kostendteils
aufgetragen wird, sind als spezielle Weihnachtsgeschenke zu
nennen: die Zoteleuppe, welche das Mahl eröffnet, der
gefüllte Trüffel, welcher den wichtigsten Mittelpunkt aus-
macht, und dann eine Art von Rahmorte, die (speziell dem
Réveillon angehörit.

Zudem bilden die französischen Kinder doch nicht
so ganz unbedacht und unbedacht, wie man danach er-
warten könnte. In Paris dauert der Weihnachtmarkt,
oder vielmehr der Weihnachtsmarkt drei Wochen lang, und
während dieser ganzen Zeit haben nicht nur Kaufmänner
alle ihre Spielereien zur Schau gestellt, sondern an den

Boulevards gibt sich auf beiden Seiten eine wahre Stadt
von kleinen hölzernen Buden hin, worin man alle erdenk-
liche Großwaren findet. Da nimmt der Papa, die Mama,
der Dackel oder die Tante den kleinen Jean oder die kleine
Jeanne mit und laßt ihnen, was ihnen am besten gefällt.

Doch fehlt auch die Uebereinkunft bei der Weihnacht
nicht ganz. Die Franzosen haben zwar kein Christkindchen,
aber sie kennen den Knecht Ruprecht oder den heiligen
Nikolaus unter dem Namen eines Père Noël. Wie Niko-
laus und Ruprecht hat er die Aufgabe, die unartigen
Kinder zu strafen, die braven zu belohnen, und zwar kriegt
er bei nachschlafender Zeit durch Scherz und Spott
in die Wohnungen hinein. Das Kind kriegt am Abend
seine Schuhe in den Kamin, und der brave Vater Noël
legt seine Gaben hinein, für die Unartigen die Rute, für
die Guten Spielzeug und Zuckerzeug.

Joseph Ring, der große Schauspieler, ist wieder
einmal unter die Dichter gegangen. In Weihnachtstheater
der Illustrierten Volksmonatsschrift „Korb und Eid“ be-
schränkt er folgende launliche Esenbahn-Regeln:

Gibt einer allen im Nichtsachtteil
Und will etwa rathen in wüßiger Weis,
Nur er warten, wenn er der Vorkehrung glaubt,
Bis ein Nichtsachtler einsteigt und es ihm erlaubt.

Nie soll man mit überlegtem Willen
Etwas Bergollendes nicht vergolten.

den Worten des Reichskanzlers, daß ohne Zustimmung der verhandelnden Regierungen zu den Steuerbeschlüssen der neuen Mehrheit eine Geltendmachung der Reichsfinanzungen nicht möglich gewesen sei, liegt die Rechtfertigung auch des schließlich zum Schluß gelangten Beschlusses der Reichspartei. Diese habe, wie jedermann anerkennen müsse, alles getan, um die Gegensätze auszugleichen. Nachdem einmal die Erbauungsbewerke an dem konserverativen Widerstande gescheitert sei, habe die Reichspartei nicht anders handeln können, als sie es getan im Interesse des Zusammenhanges der Reichsfinanzreform. Er sei überzeugt, die nächste Steuer, die kommen werde, sei die Reichssteuerreform. Zum Schluß spricht Redner den Wunsch aus, daß alle Parteien sich hier zu praktischer Arbeit zusammenschließen mögen.

Herr Reichswill (Voll): Unsere Stellung zur Finanzreform basiert auf dem Gesichtspunkte des kleineren Übels. Wir handelten dabei im Interesse unseres Wählers. Der Kulturkampf ist zwar überall in den Hintergrund getreten, nur in den Ostprovinzen gegenüber den Polen besteht er noch fort. Was die jetzige Parteikonkordanz betrifft, so möchte er betonen, daß keinerlei Bündnisse beständen, an dem seine Partei beteiligt sei.

Hierzu erfolgt Verlesung. Auf Vorschlag des Präsidiums werden die zugleich mit dem Etat zur Beratung gestellten Nachtrags-Etat sofort an die Budgetkommission überwiesen.

Wutbürger im Reichstag.

Wutbürger und Genossen brachen im Reichstag folgende Anträge ein, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzesentwurf einzubringen, wodurch der Jugendzwang gegen die Presse im Straf- und Disziplinarrecht aufgehoben wird; ferner einen Gesetzesentwurf über die Verwirklichung der Staatsanwaltschaft und Aufhebung des Reichs, sowie einen Gesetzesentwurf über die Einrichtung von Beiräten des Rechnungshofes des deutschen Reiches, ferner das Oberste auf einen bestimmten Sonntag festzusetzen, dann die Verordneten Regierungen um Vorlage eines Gesetzesentwurfes zu ersuchen, die sozialen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches auf die deutschen Beamten anzuwenden. Einen ähnlichen Antrag brachte die Reichspartei. Ein weiteres weiteres geht und u. a. die Abschaffung der Konkurrenzklause für diese Beamten vorzulegen. Endlich beantragten Wutbürger u. Gen. einen Gesetzesentwurf über Erhöhung resp. Abschaffung der Gebühren für Rechtsanwälte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., den 19. September 1909.

Im nächsten „Blauerhühner“ beginnen wir mit dem Abdruck der „Historischen Erzählung“ Michael Kohlhaas von G. v. Kleist. Diese historische Novelle behandelt den ergriffenen Stoff, wie ein in seinem Rechtsgefühl gekränkter Mann, da er nirgendwo Recht findet, aus Rache zum Reiterkrieger und Ränderhauptmann wird, bis er den kühnen Abzug sucht, in den er sich gekürzt hat und nun seine Späte sucht.

h Oberaltheim, 11. Dez. Bei der heute vorgenommenen Gemeinderatswahl haben von 111 Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht 86 Gebrauch gemacht. Die amtschieden u. Gemeinderäte Joh. Schlotter, J. Kaiser und Waldmeier wurden wiedergewählt. Ersterer erhielt 81, letzterer 74 Stimmen. Von einer Wahlagitation spürte man hier nicht das geringste.

Rottenburg a. N., 11. Dez. Durch die Entdeckung der alten römischen Stadtmauer von Samslocus beim alten Kruggerweg und in der Gegend der Fint „Hinter der Mauer“ hat die alte Geschichte Rottenburgs wieder eine weitere Ergänzung erfahren. Bei Grabungen kam zunächst

Man's einer aber einmal dennoch tut —
Dann kommt's ihm zu gut.

Den Schossern ist's eingeschärft bis auf's Blut,
Doch keiner etwas um ein Trutzgeld tut.
Dies zu beachten ist keine Pflicht;
Denn er tut es auch ohne Trutzgeld — nicht.

14 Millionen Pferdebesitzer! Im Nord und Ost" berichtet Graf Schlessen von einem grandiosen Wasserfall, der — wie die Welt nicht weiß — für die amerikanische Zukunft der Zukunft von größter Bedeutung sein wird als die berühmten Niagarafälle. Amerikanische Ingenieure haben nämlich eingebunden die grandiosen Wasserfälle des Iguazu Kubert, die in den Subtropen am Schnittpunkte der Grenzen von Argentinien, Brasilien und Paraguay liegen und zur Stromschnelle des Kaplata gehören. Diese Katarakte sind bei weitem größerartig als die Niagarafälle. In einer Ausdehnung von 2 1/2 Meilen, durch eine Insel geteilt, fließen die Wassermassen 280 Fuß tief hinab, mit einem Stöße, das auf 30 km Entfernung hörbar ist. Nach oberflächlichen Berechnungen schätzt man ihre Energie auf 14 Millionen HP. Obgleich nur 1200 Meilen von Buenos-Aires entfernt, wird dieses ganz einjährige Naturschauspiel inmitten herrlicher subtropischer Vegetation von den wenigen Reisenden besucht. Bekanntlichweise ist in Deutschland dies amerikanische Naturwunder weißer Kopfe, das vornehmlich von Amerikanern in naher Zeit nachher gemacht wird, fast unbekannt und selbst in der Fachliteratur kaum erwähnt. Im Hinblick auf die „Internationale landwirtschaftliche Ausstellung“ in Buenos-Aires, mit welcher

85 am unter der Erdoberfläche eine mit Kupferkalkbroden und Arzelen zusammengehörte 72—81,5 m stark, in gerader Linie verlaufende Mauer zulage, die sich durch die dabei gefundenen farblich gläsernen Scherben als mittelalterlich feststellen ließ. Diese Mauer war aber auf eine andere, viel härtere und ältere römische Mauer, die eine Dicke von 1,70—1,80 m besaß, aufgeführt. Die Mauer ist auf eine Entfernung von 270 m als sicher vorhanden angenommen und ihr Verlauf entspricht der noch vorhandenen neueren Gartenmauer im Farnasengebiet „Hinter der Mauer“. Zweifellos ist die mittelalterliche Mauer vielfach aus dem Material der Römermauer aufgebaut worden. Wegen der soliden Bauart ist die Errichtung der Mauer wohl in die beste römische Zeit zu verlegen. Ganz auffallend ist die große Verfüllung der römischen Stadtmauer in der Nähe der Kreuzung der Reichs- u. Sophienstraße, wo der untere Teil der Mauer, etwa 4 Meter tief unter der heutigen Erdoberfläche liegt.

r Stuttgart, 11. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden 23 968 Stimmzettel abgegeben. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 30 446. Gewählt sind von der konserverativen Partei: Kaufmann Karl Schleich, stellv. Gemeinderat, mit 4406 Stimmen. Von der Nationalliberalen Partei: Apotheker Reihlen mit 11 326 Stimmen, Buchhändlermeister Rothbrüder, stellv. Gemeinderat, mit 8824 Stimmen, Kaufmann Eißler mit 8435 Stimmen. Von der sozialdemokratischen Partei: Werkführer Strodenberger mit 10 417 St., Buchbinder Romold, stellv. Gemeinderat, mit 10 344 St., Korvettenkapitän Degerloch mit 10 232 St. Von der Volkspartei: Kaufmann Fischer, stellv. Gemeinderat, mit 6896 St. Die Zentrumspartei erhielt keinen Sitz. Abgegeben wurden für die konserverative Partei 15 866 St., für die nationalliberale Partei 55 238, für die Sozialdemokratie 78 186, für die Volkspartei 34 448 und für die Zentrumspartei 7370 St. Kandidaten hatten infolge Ablauf ihrer Wahlperiode 3 Volksparteiler, 2 Nationalliberale, 1 Konserverativer und 1 Sozialdemokrat. Ein weiteres Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion, Gemeinderat Karl Kieß, ist mit Tod abgegangen. Die Sozialdemokratie und die Nationalliberale Partei haben je 1 Sitz gewonnen, die Volkspartei hat 2 Sitze verloren. Gegenüber der vorjährigen Bürgerwahlen haben Sozialdemokratie und Volkspartei einen Stimmenzuwachs, Konserverative und Zentrumspartei einen Stimmenrückgang zu verzeichnen. Der Gemeinderat setzt sich nunmehr zusammen aus 11 Sozialdemokraten, 8 Volksparteilern, 7 Nationalliberalen und 2 Konserverativen. Der Wahlvorsitz der konserverativen Partei war mit dem jetzigen der Zentrumspartei und der Wahlvorsitz der Nationalliberalen Partei mit demjenigen der Volkspartei verbunden.

— Explosionsgefahr im Städtischen Schwimmbad? Die das „Neue Tagbl.“ erzählt, ist zu Belagern kein Aufschub vorhanden. Es sind zwar einige Defekte an dem Schwimmbad bei Bad 1 und II vorgekommen, die aber keineswegs schwer zu beheben sind. Eine Explosionsgefahr ist, wie berichtet wird, in diesem Zusammenhang tatsächlich möglich und gefährlich, da die Luft im Schwimmbad der Gefahr eintritt, das jeden Tag dreimal katapultiert. Man braucht sich demnach durch solche Sensationsmeldungen nicht beunruhigen zu lassen.

r Tübingen, 11. Dez. Dem Vernehmen nach wird die Eisenbahnstrecke der Herrenberg-Tübinger Bahn von Pfäfersen nach Tübingen-Weinhausen für Frühjahr nicht mehr in Betrieb gesetzt werden können, da bei der Station Pfäfersen unvorhergesehene Erdbeben entstanden sind. Auch bei der Heberführung über's Hummerthal, das bekanntlich auch einen sehr unruhigen und beweglichen Untergrund hat, werden Sanierungen des Bahndamms beabsichtigt.

r Gerresheim, 18. Dez. In Renja ist vorgestern abend das Kommando des Bauern Philipp Kall gänzlich abgedraht. Das Feuer entstand durch das unvorsichtige

die Republik Argentinien 1910 die Centenariofeier der Befreiung vom spanischen Joch begehen will, werden wohl auch die Jungenskläre der Erbbergenheit entlassen und schnell zu einer Aushebung ersten Ranges werden.

Das Doublet der Zarja. Selten bringt etwas über das Befinden und Leben der russischen Kaiserin in die Öffentlichkeit, man weiß nur, daß sie schwer leidend ist, und daß speziell ihr Herdenschmerz erstickend ist. Wogern verläßt sie ihre prächtigen Räume, von denen besonders das Doublet in Sankt-Petersburg überaus wohllich und behaglich ist. Es ist außerordentlich heiß, da die Kaiserin keine Stoves an den hohen Fenstern duldet und abends eine Menge elektrischer Beleuchtungskörper eine Hölle von Licht spenden. Sehr viele Luxusgewächse herrlicher Art füllen den Raum in mehrere langliche Abteilungen. Die Mäule hat bis zu etwa einweidertel Meter Höhe mit jellen Goldpaneelen verkleidet, auf denen Photographien und Miniaturporträts in verschiedenartigen Rahmen stehen. In einer Wandverkleidung steht ein großer Obwan. Pflanzen aller Art lassen die Verkleidung wie eine Lärche erscheinen. Die Möbel, weiß niedrig und sehr bequem, sind nach eigenen Entwürfen der hohen Frau aus hellem Holz geschuldet und in ostasiatischem Stile gehalten. Die Kaiserin hat auch die Farbe der Niladbräute — weißlich — bestimmt. Eine Staffelei am Fenster wird nur noch selten benutzt, während früher mancher Tappeteil auf ihr stand. Wenn es es schon lange her, daß die Kaiserin auf dem kochenden Hügel sich zur Freude der Kaiserin selbst begleitet, wenn sie ihm russische Volkslieder, den „roten Sargen“ und das Bermonische Wägenlied vorsingt. Die Luft am Singen ist der hohen Frau längst vergangen.

Haarieren der 16jährigen Tochter mit einer Erbblampe. Das Mädchen sprang nach rechtsseitig ins Freie. Der Erbblampe betrug 6400 Mark, der Mobilien haben etwa 9000 Mark.

Schramberg, 9. Dez. In der Privatlogische Badenberger-Jungfrau kam in anberühmten Berberungen der Parteien ein Vergleich zustande, wonach die Parteien gegenseitig die Beziehungen zurückzuziehen, der Propäthos unerwidert bleibt und die Gerichtsstellen verbleiben werden.

r Weidenheim, 11. Dez. In dieser Stadt hinfieren seit längerer Zeit falsche Gold-Markstücke. Prüfung und Klang der Münzen ist hinreichend gelungen. Infolge des Ueberschusses rührt sich die falsche Münze etwas fettig an. Der falsche Gold, die Jahreszahl 1906, das Markzeichen F und der weniger gut gezeichnete Reichsadler sind weitere Erkennungszeichen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dez. Unter starker Beteiligung wurde heute der konserverative Parteitag unter Freiherrn v. Manteuffel eröffnet. Unter den Rednern, die am Vormittag nach in Worte kamen, interessierten am meisten der Oberbürgermeister Deutler-Dresden, der bekanntlich einer der ersten Opponenten wegen der konserverativen Finanzpolitik gewesen war. Herr Deutler betonte auch in seiner heutigen Rede auf dem Delegiertentage, daß die Abhängigkeit der konserverativen von dem Stande der Landwirtschaft, die sich in der Finanzreform in wenig wünschenswerter Weise bemerkbar gemacht hatte, auf jeden Fall abgewiesen werden müsse. — Bei dem konserverativen Parteitag kam es heute nachmittags (von der letzten Zusammenkunft beider Richtungen. Der Führer der Jungkonserverativen, Reichsanwalt Dr. Bröderich, führte u. a. aus, er wolle es als eine Schwach bezeichnen, daß durch die Haltung der konserverativen Fraktion in der Reichsfinanzreform zum mindesten der Aufschwung erreicht worden sei, als verträglich die konserverative Partei nur die Interessen des Großgrundbesitzes. Es sei ferner der Aufschwung erreicht worden, als ob die konserverative Partei mit dem Zentrum und den Polen ein Bündnis eingegangen sei.

Berlin, 11. Dez. Der Reichsgerichtspräsident, Karl von Oskar, hat in der heutigen Sitzung des Reichsgerichts eine Rede gehalten, in der er die Bedeutung der Reichsfinanzreform zum mindesten der Aufschwung erreicht worden sei, als verträglich die konserverative Partei nur die Interessen des Großgrundbesitzes. Es sei ferner der Aufschwung erreicht worden, als ob die konserverative Partei mit dem Zentrum und den Polen ein Bündnis eingegangen sei.

r Sigmaringenendorf, 11. Dez. Ein geheimnisvoller Todesfall hat hier seit einiger Zeit die Gemüter in Spannung. Der Sohn eines hiesigen Bürgers, der im Herbst zum Garde-Johanniller-Regiment in Berlin einbezogen wurde, ist in einem in der Nähe der Kaiserin gelegenen Wasser ertrunken. Um an dieses Wasser zu gelangen mußte er ein Taschmesser, das stets gefesselt gehalten wird. Außerdem mußte vorher eine etwa 6—7 cm hohe Stütze eingeschlagen werden. Beim Trappsteil wurde Selbstmord und Selbstmord als Todesursache angenommen und die Leiche zur Beerdigung in der Helmut freigegeben. Die Angehörigen des Verstorbenen planten nicht an die angegebene Todesursache, weil der Entlassene einen Brief bei sich trug, der die Ermordung eines großen Offiziers anstiftete. Sie haben die Ermordung der Leiche beantragt, damit festgestellt werde, ob nicht ein Verbrechen vorliegt.

r Pforsheim, 10. Dez. In dem demnachsten Orte Hpringen trankte heute nacht das Wochhaus und die Schirme des Einzelwirts Kirchbauer nieder. Brandstiftung wird vermutet.

Landberg (Bairh), 11. Dez. In Friedrichshagen bei Färkenwalde (Spre) erwarnte im religiösen Bausinn der 26jährige Geistliche Krumm sein 22jährige Frau.

Samm l. B., 11. Dez. Die Familie des Bergmanns Jander sah beim Mittagessen, als Jander plötzlich aufsprang, auf seine am Tisch stehende Schwiegermutter auf, ihr die Hände auf den Kopf legte und mit gräßlicher Stimme sagte: Ich habe Dir noch etwas zu sagen. Darauf zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche, richtete seine Schwiogerin und dann sich selbst. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Ausland.

Brag, 11. Dez. In der Stadt Blagny verblieb eine 12jährige Mädchenhande eine furchtbare Tat. Die Mörderin drangen in die Wohnung des Schwagers Karl ein, während dieser mit seiner Familie das Abendessen einnahm. Sie gaben im Laufe 16 Schüsse ab, wobei zwei Schüsse des Karl und verwundeten die Tochter und die Frau schwer. Dann verwundeten sie das Haus und räumten 4500 Kronen.

Brüssel, 8. Dez. Bisher verfielen in Belgien bis zu 50 Zigarren, für den belgischen Verbrauch, gefälscht eingekauft wurden. Darüber haben sich die belgischen Zigarrenhändler beim Finanzminister beschwert und dieser hat nun die Bekämpfung erlassen, daß selbst die kleinsten Quantitäten Zigaretten an der Grenze verzollt werden müssen. Da sind, meint man die „D. Wochens.“ (siehe Scherzereignis erwarten).

La Rochelle, 10. Dez. Hier wurden interessante Versuche mit einem neuen Verfahren, Telephon genannt, vorgenommen. Erfinder dieses Verfahrens ist ein junger Gelehrter namens Rignoux, der in Gemeinschaft mit dem Direktor des belgischen Laboratoriums, Konrath, diese Entdeckung gemacht hat. Die beiden haben einen Apparat erfunden, welcher gestattet, die Person, mit der man sich telephonisch unterhält, auf mehrere Kilometer Entfernung zu sehen.

Repen
Cool in der
Scherlar, D
ausführlichen
und Boote al
ihre Behaupt
schuldigen
nie, betrachte
der gütigen
geographische
griff als so
ihm erst in
verfügt Rop
Lendon
licht bene in
Sie in
gegenheit ge
nen Gegen

Die W
innung für
Regel und
oder mündl
Unterzeichn
Die A
gebenen B
räumen der
Es er
Oberamt
Abgabe ihre
welche erken
innung züh
nach Ablauf
Recht

Am 11
Vogel geb
des Johann
berg) und
ihre Geschw
borene Bräu
aufgewand
seht. Antil
ist der Kufe
Wilhelm De
1910 ablauf
unterzeichne
verhältniß
ermächtigt
vertillen.

Im Name
H 6890 Z

Marke „Lu
Molkerei

franko ins
unter Verm
mindestens
per Pfard t

Altona-D
N 8. Nieh
gosa



Nagold.

Von den Vereinigten Deckenfabriken Calw
habe einen Posten
braun melierter
**Bett- und Bügel-
Teppiche**
erworben, welche ganz
ausnahmsweise billig,
à Mf. 4.50 und Mf. 5.— pr. Stüd
abgegeben kann

Chr. Schwarz,
Bahnhofstrasse.

Nagold.

Erlaube mir, meine vorzüglichen

Kranken- und Dessert-Weine mit
Blutwein, Med. Tokayer,
Malaga, Sherry,
Mavrodaphne, Portwein,
Madeira, Vermouth
als geeignete Weihnachtsgeschenke
besond. zu empfehlen.

H. Stronger.

Nagold.

Bringe morgen Dienstag nachmittag
einen großen Transport extra große
Luxemburger
Läuferschweine
sowie auch
starke Ferkel
in meinem Stall zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet.

Chr. Kienle, Schweinehändler.

Frankfurter Kursbericht vom 11. Dez. 1909.
Mitgeteilt durch M. J. Weil & Söhne, Ferd. Telefon 76.
Reichsbank nach Würt. Notenbank-Girokonto in Stuttgart,
Post-Geld-Konto Nr. 2267 in Stuttgart.

4 % Würt. Staatsobligationen	101.75
5 % Würt. Staatsobligationen	99.40
5 % Würt. Staatsobligationen	99.40
5 % Preussische Staatsobligationen	98.40
5 % Bayerische Staatsobligationen	99.40
5 % Deutsche Reichsanleihe	94.—
5 % Deutsche Reichsanleihe	85.—
5 % Preussische Consols	94.—
5 % Preussische Consols	94.90
5 % Argentinier Anleihe	100.70
4 1/2 % Mexikan. Rente Obl.	98.50
5 % Chinesen	101.90
4 % Würt. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101.—
5 % Würt. Hypothek. Pfandbr. alte	98.—
4 % Kreditverein-Obligations 1917er	101.—
4 % Rhein-Westf. Ob.-Gred.-Kup. 1918	100.90
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	101.—
4 % Schwarzbg. Hypoth.-Pfandbr. 1919er	101.—
5 1/2 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. alle	91.70
4 % Westf. Bod.-Gred.-Kup.-Pfdbr. 1918	101.—
5 1/2 % Westf. Bod.-Gred.-Kup.-Pfdbr. 1918	99.40
Deutsche Bank-Aktien	348.50
Barclays Bank-Aktien	180.40
Deutsche Bank-Aktien	191.60
Deutsche Bank-Aktien	308.50
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	184.—
Deutsche Kredit-Ges.	454.50
Reichsbank-Diskont	5 %

Kursänderungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen.
— Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionfreie Check-Guth.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursrücklage.
Verwaltung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Gesamteinrichtung in unserem Bankgebäude unter Selbstverwaltung der Mieter.

Nagold.

Für die
freiwill. Sonntagsschule
bitten wir Freunde und Gönner um
eine Weihnachtsgabe. Zur Ein-
planungnahme sind gerne bereit
Statthalter Herrg
Kaufmann Friedrich Seyd
W. Weitzrecht.

Nagold.

Einladung.
Alle im Jahr
1859 Geborenen
werden am Dienstag den 14.
Dez., abends 8 Uhr im „Wald-
haus“ eingeladen (s. Zeitg.)
Besprechung
einer 50ger Feier.
Mehrere 50ger.

Wildberg.

**Wahl-
Vorschlag**
Die drei Aiten
Georg Eberhardt,
Kaufmann.
Viele Wähler.

Wildberg.

**Ernstgemeinter
Wahlvorschlag**
zur Gemeinderatswahl!
Christian Gerlach,
Adolf Frauer,
Gottlob Rau,
Louis Gärtner.

Wildberg.

Wahlvorschlag.
Stadtpfleger Frauer,
Waldmeister Gerlach,
Fabrikant Rau,
Kaufmann Proß.

Wildberg.

Wahlvorschlag.
Christian Gerlach,
Gemeinderat,
Adolf Frauer,
Gemeinderat,
Gottlob Rau,
Gemeinderat,
Friedrich Proß,
Reisender.

Zimmer
mit Koffer und Abendessen.
Offerte erbeten an die Exped. d.
Bl. unter Nr. 50.

**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:**
Geburten: Gottlieb Friedrich, Sohn des
Christian Herrgott, Landwirts in
Hiltenhöhe, Gemeinde Nagold, am 9.
Dezember 1909.
Todesfälle: Gottlieb Friedrich, Sohn
des Christian Herrgott, Landwirts
in Hiltenhöhe, Gemeinde Nagold, 12.
alt, am 9. Dezember 1909.

Nagold
Stuttgart

Rudolf Rumpel
Eisenbahn-Assistent

Maria Rumpel
geb. Mayer

Stuttgart

Vermählte.

Eingefandt von Wildberg.
Im „Eisenblätter“ Nr. 290 war in einem Wahlvorschlag zur
Gemeinderatswahl der Name zu lesen:
Fabrikant Rau.
Da man bei der Stimmenzählung auf dem Rathhaus in diesem
Fall nicht wissen kann, welcher von den drei hier wohnenden Fabrikanten
Rau gemeint sein soll, so würde jede auf diesen unvollständigen Namen
lautende Stimme für ungültig erklärt.
In einer einwandfreien Bezeichnung des zu Wählenden muß daher
hier noch dessen Varnamen beiseite werden. R. H. Gottlob Rau, Fabrikant.

Wildberg.

Zum Besuche meiner

**Weihnachts-
Ausstellung**

die eine große Auswahl in
Spielwaren,
praktischen und nützlichen
Geschenk-Artikeln
in Glas, Porzellan und Haushaltungsgegenständen
bietet, lade ich höflich ein.
Ausverkauf einer größeren Partie
Spielwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Porzellanwaren
kann ich infolge Gelegenheitskäufen sehr billig abgeben.

G. Eberhardt.

Edhausen.

Einen Herd noch neuen
Herrenschlitten

hat im Auftrag Müllig zu verkaufen

Johs. Pfeifle,
Sattler- und Tapeziermeister.

Besuche bringe ich mein reichhaltiges
passenden Weihnachtsgeschenken

als: Sopha, Divan, Portemonnaies,
Kinder- und Puppen- Hofenträger, Schul-
wagen, Kinderstühle, ranzen, Rucksäcke,
Damentäschchen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel
in empfehlende Erinnerung. D. O.

Nagold.

G. Fritz Kapp,
Marktstrasse,
Fabrikation und Lager
in großer Auswahl bei billigen Preisen in
reintwollenen bunten
Jacquard-Bettdecken
in vorzüglicher Qualität,
in den neuesten Dessins und
modernsten Farbenstellungen;
ferner
Bett-, Reise- und Bügeldecken
in naturbraun, scharlachrot und weiß.
Kuster und Kusterdecken zu Diensten.

Pediment mit der älteren Medaille
Stuttgart 1890.

